

No. 222. Sonnabend den 21. September 1833.

Preußen.

Breslau, den 20. September. — Heute Nachmittags gegen 5 Uhr trafen des Kaisers von Rußland Majestät, von München-Grätz kommend, mit Gefolge hier ein und stiegen auf dem Exercierplatz am Königl. Palais ab, woselbst Allerhöchstdieselben von Sr. Excellenz dem General der Kavallerie, commandirenden General des 6ten Armee-Corps ꝛc., Herrn Grafen von Zieten, und Sr. Excellenz dem Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien ꝛc., Herrn v. Merckel, so wie den Militair- und Civil-Orts-Behörden empfangen wurden. Nach kurzem Verweilen setzten Se. Majestät die Reise nach Kalisch fort.

Man meldet aus Elberfeld unterm 12ten d. M.: „Heute Morgen wuede die auf dem Engelnberg hierselbst angelegte Probe-Eisenbahn von einer Versammlung, bestehend aus dem Regierungs-Präsidenten von Schmitz-Grollenburg, den Regierungs-Räthen Faßbender und Umpfenbach aus Düsseldorf, dem Landrath des Kreises Elberfeld, Grafen von Seyssel, den beiden Ober-Bürgermeistern von Elberfeld und Düsseldorf, Brüning und von Fuchsius, dem Bürgermeister Wilckhaus von Barmen und den Mitgliedern des Elberfelder und Barmer Comité's für die Anlage von Eisenbahnen, besichtigt; auch der Regierungs-Rath Delius aus Arnsberg hatte sich dazu eingefunden. Die Besichtigung und die vorgenommenen Experimente lieferten die genügendsten Resultate. Bei dem regen Interesse, welches diese Beamten, so wie die ersten Bürger des Wupperthales diesem Unternehmen widmen, ist wohl zu hoffen, daß dasselbe, und zwar zunächst auf der Strecke von den Kohlen-Bergwerken der Ruhr nach Barmen und Elberfeld, bald zur Ausführung kommen werde."

Aachen, vom 12. September. — Der ehemalige Großbritannische Gesandte am Preuß. Hofe, Lord Clanwilliam, ist gestern, und der Englische Kabinets-Courier Haerland, von Wien heute hier durch nach London gereist.

Rußland.

St. Petersburg, vom 10. September. — Der Ober-Commandeur der Flotte und Häfen des Schwarzen Meeres, Admiral Greig, ist zum Mitgliede des Reichsraths ernannt und sein bisheriges Amt, bis zur Ernennung eines Ober-Commandeurs, dem Chef des Stabes der genannten Flotte, General-Adjutanten Vice-Admiral Lasarew, übertragen.

Polen.

Warschau, vom 13. September. — Vorgestern, als am Namenstage Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers und 11ten Geburtstage Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga, fand in der hiesigen Kathedrale, in Gegenwart aller Regierungsbehörden, und in der Schloßkapelle ein festlicher Gottesdienst statt. Hierauf nahm der Fürst Statthalter, mit dem großen Bande des Alexander-Newski-Ordens geschmückt, dessen Stiftungsfeier zugleich an diesem Tage begangen wurde, in den Zimmern des Schlosses die Glückwünsche der Regierungsmitglieder, der Generale, Beamten, Offiziere und Gutsbesitzer entgegen. Um 6 Uhr war im großen Theater freies Schauspiel.

Krakau, vom 12. September. — Der gestrige Tag war für uns Krakauer ein Tag froher und dankbarer Erinnerung. Vor 15 Jahren wurde am 11. September die uns von den drei Erlauchten Monarchen verliehene Verfassungsurkunde zuerst promulgirt, und seitdem wird der Jahrestag dieses Ereignisses stets mit lautem Jubel und dankbarer Anerkennung gegen die erhabenen Beschützer von den Eingesessenen Krakau's gefeiert. Schon früh Morgens verkündete der Donner der Kanonen die Feier des Tages; gegen halb zehn Uhr zogen sämmtliche Innungen und Gewerke der Stadt unter Anführung ihrer Aeltesten und Vortragung ihrer Fahnen nach der St. Marienkirche. Bald darauf begaben sich auch die

Senatoren mit ihren Präsidenten, die jetzt anwesenden Repräsentanten, die Geistlichkeit und alle Civil- und Militairbehörden in feierlichem Zuge nach eben dieser Kirche. Gegen zehn Uhr erschienen dort die Herren Organisations-Kommissarien, von den Residenten der drei Höfe begleitet, und nahmen auf den für sie reservirten Sitzen Platz. Der Bischof trat alsdann mit seinen Chor-Kaplänen vor den Hochaltar und verrichtete die heilige Messe, während welcher von der Chortribune die Kirchengesänge mit musikalischer Begleitung erschallten. Nach der Messe wurde ein feierliches Te Deum gehalten. In dem Schiffe der Kirche bildete die hiesige Miliz ein Spalier. — Der Präsident des Senats gab alsdann eine große Mittagstafel von beiläufig 70 Couverts; während derselben wurden mehrere Gesundheiten ausgebracht; zuerst vom Präsidenten selbst die Gesundheit der drei Allerhöchsten Monarchen, deren wohlwollenden Fürsorge der Freistaat seine Existenz und seine bisherige glückliche Lage verdankt. Dann wurde vom Kaiserlich Oesterreichischen Legationsrath Freiherrn v. Pflügl das Wohl des regierenden Senats und seines Präsidenten — von dem Königl. Preußischen Geheimen Regierungsrath von Fortenbeck die Gesundheit der Landes-Repräsentanten, und von dem Kaiserl. Russischen Etatsrath Tengoborski die Wohlfahrt der Krakauer Bürger und Eingesessenen — als Toaste ausgebracht, und mit der lautesten Theilnahme von den anwesenden Gästen aufgenommen. Am Nachmittag wurden auch unter die Volksmenge Eßwaaren und Getränke auf den öffentlichen Plätzen der Stadt vertheilt, und den Beschluß des Tages machte ein im Freien abgebranntes Feuerwerk, welches von einem stillen, warmen Wetter aufs herrlichste begünstigt wurde. — Bei allen diesen öffentlichen Vergnügungen herrschte die größte Ordnung, und es bekundete sich dadurch der ruhige und friedliebende Geist der hiesigen Einwohner. Die außerordentliche Anwesenheit der Landesdeputirten, deren Versammlung sonst immer erst im December statt hat, so wie die Gegenwart der Herrn Organisations-Kommissarien, durch deren thätige und umsichtige Mitwirkung eben jetzt so zweckmäßige und wohlthätige Verbesserungen in der Verfassung und Verwaltung des Landes vorgenommen worden sind, trugen übrigens wesentlich dazu bei, die allgemeine Freude und das Gefühl der Dankbarkeit gegen die Erlauchten Monarchen und Beschützer des Freistaats noch zu erhöhen. — Die Arbeiten des Landtags schreiten rasch vorwärts; jeden Tag erscheint ein gedrucktes Protokoll, welches die zur Behandlung gekommenen Gegenstände, so wie die Aeußerungen der einzelnen Deputirten zur Kenntniß des Publikums bringt. Dieses nimmt daran den lebhaftesten Antheil, und die Verhandlungen des Landtags bilden den Gegenstand des allgemeinen Gesprächs.

Deutschland.

München, vom 12. September. — JJ. KK. MM. gelangten am 30sten v. M. Nachts halb 10 Uhr, in Berchtesgaden an und wurden mit großem Jubel von den treuen Gebirgsbewohnern empfangen, welche auf den höchsten Spitzen ihrer Berge Holzstöße anzündeten, die aber leider bei dem starken Regen bald verlöschten.

Nach Berichten aus Eichstädt war Se. Durchlaucht der Herzog von Leuchtenberg am 7. September aus Frankreich daselbst angekommen, und wird nächster Tage in München erwartet.

Der neue ernannte Königliche Baiersche Gesandte in Griechenland, Legationsrath von Gasser, hat sich am 2. September in Triest auf einer Oesterreichischen Korvette eingeschifft, welche der Staatskanzler Fürst Metternich ihm zur Ueberfahrt nach Nauplia angeboten hatte.

Am 21. Juli verließ Herr Graf v. Saporta, Königl. Baierscher Hauptmann und Adjutant Sr. Majestät des Königs Otto, Griechenland. Se. Majestät geruhten, ihn bis zum Einschiffungsorte zu begleiten. Krankheiten, welche sich immer wieder einfanden, nöthigten diesen würdigen Mann, Griechenland zu verlassen. Se. Maj. drückte darüber ihr innigstes Bedauern aus. Durch ein allerhöchstes Dekret wird ihm Allergnädigst gestattet, seine bisherige Stelle in Griechenland nach Belieben wieder einzunehmen; auch ist der Herr Hauptmann zum Ritter des goldenen Kreuzes vom Orden des Erlösers ernannt worden.

Ein Bürger von München, ein Riemer von Profession, welcher hier Hab und Gut verwerthete und nach Griechenland ging, wo er gute Spekulationen zu machen hoffte, schreibt, daß all' seine Pläne gescheitert wären, indem grade dieses Handwerk in Griechenland den schlechtesten Verkehr mache, weil Sattel und Wagenzeug bei der Unwegsamkeit der Straßen in Griechenland wenig gesucht sey, und man höchstens einige Stunden weit fahren könne, und dann sich genöthigt sähe, auszusteigen und Wagen und Pferde umkehren zu lassen.

Ingolstadt, vom 11. September. — Die Festungs-Arbeiten verzögern sich durch Mangel an Arbeitern. Man hoffte, deren in Kurzem über 4000 zusammen zu bringen; allein noch hat sich nicht die Hälfte dieser Zahl gemeldet. In den Jahren 1829 und 1830 hatte man stets über 4000 Arbeiter, und mußte täglich eine Menge Verdienstsuchende abweisen. Zum Theil mag wohl die zeitige, stets wechselnde Witterung die Schuld tragen, daß die Frage nach Arbeit aufgehört hat. Es sind aber durchgehends Erdarbeiten auf dem linken Donau-Ufer, welche in Akkord gegeben werden, und wobei ein fleißiger Arbeiter 40 bis 45 Kr. pro Tag sich verdienen kann. Inzwischen sind die Werke auf dem rechten Donauufer ihrer Vollendung nahe, und werden täglich von Fremden besucht. Die technischen Compagnieen setzen ihre Uebungen fort, und die Pontonier-Compagnie wiederholt öfter das interessante Manöver, eine Ponton-Brücke von 500 Schuh Länge über den Strom in weniger als einer Stunde nach dem Kommando zu schlagen, und in 36 Minuten wieder abzubrechen. Anstatt der Schiffbrücke haben sie eine fliegende Brücke aufge-

stellt, welche die Verbindung zwischen beiden Ufern erleichtert. — Die Erndte ist um Ingolstadt sehr gesegnet ausgefallen. — Die zu Gerolfing im Mai d. J. abgebrannten 88 Gebäude sind nun alle wieder unter Dach, und die meisten Wohngebäude bereits bezogen.

Speyer, vom 12. September. — Schon seit Jahren ist die Rede von Einführung einer sogenannten Agende für die protestantisch-evangelische Kirche in Rhein-Baiern, und ohne Zweifel wird die Sache auch bei der am 8. September zu Kaiserslautern eröffneten General-Synode wieder zur Sprache kommen. Dieselbe ist in vielfacher Beziehung hochwichtig, denn hierdurch wird auf das gesammte Kirchenwesen mächtig eingewirkt. — Es heißt, daß eines der achtbarsten Mitglieder unseres Kreis-Konsistoriums schon vor einigen Jahren den Entwurf einer solchen Agende bearbeitet habe, und zwar in dem freien Sinne, welcher die Grundlage der protestantischen Kirche des Rheinkreises bildet. Das Ober-Konsistorium zu München soll aber diesen Entwurf als unannehmbar verworfen haben. Man wies dagegen mehrfach auf die Preußiche Kirchenagende hin, und empfahl dieselbe auch für den Rheinkreis.

Stuttgart, vom 12. September. — In der Sitzung der zweiten Würtembergischen Kammer am 10ten kam, bei der Berathung über das Kirchen- und Schulwesen, auch das Verbot des Besuchs der Universität Zürich zur Sprache. Pfizer fragte nach dem Grund, aus welchem kürzlich dies Verbot erlassen worden sey? Der Staatsrath von Schlayer erwiederte, von einem Verbote sey nicht die Rede. Ein solches sey nicht gegeben worden. Dem Könige steht aber das Recht zu, an die Verleihung eines Staatsamtes die Bedingung darüber zu knüpfen, welche Universität besucht werden solle. Pfizer: Der §. 29. der Verf.-Urkunde sagt, daß Jeder das Recht habe, sich im In- und Auslande auszubilden ꝛc., und dies schließt in sich, daß man jede Universität besuchen dürfe. Das Verbot halte ich daher für verfassungswidrig. Der Staatsrath von Schlayer wiederholte, daß kein Verbot vorhanden sey. Im Uebrigen seyen die Gründe für diese Maßregel wohl erwogen worden. In der Schweiz sey gegenwärtig ein Heerd von Demagogen und der Zusammenfluß politischer Verbrecher. Pfizer hielt diese politischen Gründe nicht für so triftig, daß sie die erwähnten Schritte rechtfertigen könnten. Uhland konnte sich damit auch nicht vereinigen; er meinte aus demselben Grunde könnte auch der Besuch von England und Frankreich verboten werden. Walz gleichfalls. Das Präsidium wollte abbrechen; worüber eine lebhafte Bewegung entstand. Uhland trug endlich darauf an, daß der Gegenstand von einer Commission untersucht werde. Dies wurde durch Zuruf beschlossen.

Oschatz (in Sachsen), vom 13. Septbr. — Seit dem 1sten d. M. hat ein kleines Sächsisches Truppen-Corps in der Umgegend zwischen hier und Mügeln seine Cantonirung bezogen; es besteht solches aus 3 Reiter-Regimentern, 2 Linien-Infanterie-Regimentern, nebst einigen Batterieen reitender und Fußartillerie. Der Zweck sind die gewöhnlichen Herbstmanövers, die (mit Ausschluß 1830) fast alle Jahre und bei allen Truppengattungen stattfanden, sobald die Erndte aufs Nothwendigste beendigt war. Die rauhe, unbeständige Witterung, mit häufigen anhaltenden Regengüssen begleitet, hat jedoch den praktischen Uebungen, Ausführungen größerer Dispositionen ꝛc. für diesmal noch wenig Spielraum gegönnt, indem der hiesige lehmige Boden hierzu theils zu naß, theils den Evolutionen der Cavallerie und Artillerie noch manches Stück Kraut- und Kartoffelfeld im Wege war. Alles Folge der zeitherigen unsteten Witterung. Deshalb hat auch die Jagd, laut höchster Verordnung, dieses Jahr in dem Erzgebirgischen und Voigtländischen Kreise erst den 15ten d. auf- oder angehen dürfen, obgleich unsere Jäger hier und da, besonders im großen Hubertusburger Walde, schon seit Egidy sich des dort so fruchtbaren Wildes einigermaßen erbarmt haben. — Vom 21sten bis 25sten d. wird der König nebst dem Prinzen Mitregenten und Prinzen Johann bei den Truppen gegenwärtig seyn und über dieselben Revüe halten. Zum glänzenden Empfange werden in Schweta, 1½ Stunde von hier, welches dem ritterschaftlichen Abgeordneten Schütz gehört, bereits alle mögliche Anstalten getroffen.

Luxemburg, vom 11. September. — Der General von Borstell wird heute hier eintreffen, und die hiesige Garnison drei Tage lang manövriren lassen.

Der General Haxo, Pair von Frankreich, ist am 9ten d. hier durch nach Frankfurt a. M. gereist.

Frankreich.

Paris, vom 9. September. — Der heutige Moniteur enthält die von dem Könige auf die Anreden der verschiedenen Behörden in Caen ertheilten Antworten, in denen Sr. Majestät, wie in den früheren, die Gründe, welche Sie im August 1830 zur Annahme der Französischen Krone bewogen, auseinandersetzen und Ihre Freude über die Rückkehr der Ordnung und des Friedens und das Wiederaufblühen des Handels und Gewerbfleißes aussprechen. In der Antwort des Königs auf die Anrede des Maires, von Caen bemerkt man folgende Stelle: „Wir haben die Factionen im Innern besiegt, so wie den Frieden nach Außen hin gesichert, und es bleibt Mir nur der Wunsch übrig, daß die Nation recht lange der von ihr so ruhmvoll erworbenen Vortheile in Frieden genießen möge. Sollten aber neue

Gefahren eintreten, sollte gegen Meine Erwartung (denn Ich sehe nichts dergleichen voraus) die heilige Pflicht der Vertheidigung des Vaterlandes Uns nöthigen, die Waffen wieder zu ergreifen, so würden Sie Mich eben so wiederfinden, wie Ich im Jahre 1792 war, und Mich, wie in Meinen jüngeren Jahren, mit Ihnen unter unserer glorreichen dreifarbigen Fahne die Ehre und Würde Frankreichs vertheidigen sehen." Der Moniteur versichert, der Enthusiasmus, mit welchem der König bei seinem Einzuge in Caen aufgenommen worden, sey unbeschreiblich.

Folgendes sind die Aktenstücke in Bezug auf die Räumung von Morea durch die Französischen Truppen:

Tagesbefehl des General Guéhéneuc.

„Der General Guéhéneuc kann seine Mission in Griechenland nicht besser beendigen, als indem er seinen Waffenbrüdern das Lebewohl mittheilt, daß er in ihrem Namen an den König Otto und die Regentschaft gerichtet hat, so wie die Antwort, welche Se. Majestät durch den Oberst-Lieutenant Baron Pfeil v. Scharffenstein, Commandeur eines Griechischen Uhlanen-Regiments, übersandt haben. Die Französischen Truppen werden aus dem Königl. Schreiben ersehen, daß die von ihnen Griechenland geleisteten Dienste mit verdientem Danke anerkannt werden, und ich kann schließlich versichern (denn viele Thatsachen beweisen es), daß die wohlwollendste Eintracht zwischen der Griechischen, Baierschen und Französischen Nation herrscht. Am Bord des Linienschiffes Suffren auf der Rhede von Navarin, den 15. August 1833."

An Se. Maj. den König von Griechenland.

„Sire! Im Begriff den Boden Griechenlands zu verlassen, fühle ich lebhaftes Bedauern, der Ehre beraubt zu seyn, Ewr. Majestät, wie es meine Pflicht war, die Huldigungen und Wünsche der Truppen, worüber der König der Franzosen mir das Kommando anvertraut hatte, zu überbringen. Durch den Befehl des Ministers genöthigt, die Einschiffung der Truppen und die Uebergabe der Festungen Messeniens zu leiten, kann ich kein würdigeres Organ unserer Gesinnungen, als meinen ehrenwerthen Kollegen, den General Corbet, wählen. Er wird Ihnen sagen, Sire, daß die Franzosen nach der Rückkehr in ihr Vaterland ihre Blicke oft nach diesem noch im Entstehen begriffenen Königreiche, oft nach dem heldenmüthigen Griechenland wenden werden, dessen ruhmvoll erkämpfte Unabhängigkeit durch die Thronbesteigung eines Prinzen, der bereits alle Herzen für sich gewonnen hat, befestigt ist. Nachdem wir lange Zeit Zeugen des Unglücks und der Unruhen dieses Landes gewesen, sehen wir es jetzt tiefer Ruhe genießen. Diese glückliche Wirkung Ihrer Gegenwart, Sire, giebt allen Griechen das Vertrauen, daß ihnen die glücklichste Zukunft vorbehalten ist. Diese Zukunft werden sie unter der Regierung Ewr. Majestät durch die Entwickelung der weisen Einrichtungen finden, mit welchen die Regentschaft in dem untrennbaren Interesse des Thrones und der öffentlichen Freiheiten beschäftigt ist. Ich schätze mich glücklich, dem für Griechenland stets so wohlwollend gesinnten Könige Ludwig Philipp sagen zu können, welche Hoffnungen man für die Wohlfahrt des Landes unter der Regierung eines Fürsten hegen darf, dessen Ankunft allein (mit Vergnügen wiederhole ich es) hinreichend war, um die öffentliche Sicherheit überall wiederherzustellen. Nachdem wir in unsere Heimath zurückgekehrt und wieder zu bloßen Philhellenen geworden, werden meine Waffenbrüder und ich dennoch nie gleichgültig gegen das Schicksal des schönen Griechenlands seyn, sondern stets wünschen, daß es an Wohlfahrt zunehmen möge. Nicht minder aufrichtige Wünsche werden wir für den Ruhm Ihrer Regierung, Sire, und für das persönliche Glück Eurer Majestät hegen, welches eine nothwendige Folge Ihrer hohen und edlen Eigenschaften seyn muß. Mit tiefer Verehrung bin ich ꝛc.

(gez.) Guéhéneuc.

Navarin, den 1. August 1833."

Antwort des Grafen Armansperg.

„Herr General! Ich habe die Ehre, Ihnen im Namen des Königs den Dank Sr. Majestät für die in Ihrem Schreiben vom 1sten d. M. ausgesprochenen Gesinnungen auszudrücken, welche Höchstdieselben in hohem Grade gerührt haben. — Desgleichen habe ich Ihnen, mein General, im Namen des Königs und der Regentschaft für die Mission zu danken, womit Sie den General Corbet beauftragt haben. Se. Majestät sendeten den Oberst-Lieutenant Baron Pfeil v. Scharffenstein nach Modon, um Ihnen Höchstdero Dank mündlich zu wiederholen und Ihnen zu sagen, wie groß die Achtung ist, welche Se. Majestät und die Regentschaft für Sie hegen und wie sehr der König Ihnen für die von Ihnen beobachtete treffliche Disciplin, so wie für den Eifer verpflichtet ist, womit Sie bei allen Gelegenheiten die auf das allgemeine Wohl Griechenlands abzweckenden Maßregeln und die väterlichen Absichten Sr. Majestät unterstützt haben. Der Baron von Pfeil wird Ihnen sagen, wie sehr der König mit der Regentschaft die großen Vortheile, die für Griechenland aus der Anwesenheit der Truppen der Allianz hervorgegangen sind, so wie die ausgezeichnete Weise anerkennt, in der Sie, Herr General, mit Ihren Truppen den schönsten Zweck Ihrer Mission erfüllt haben. Der König hat mich außerdem beauftragt, diese Gelegenheit zu benutzen, um die lebhafte Dankbarkeit auszusprechen, die ihn für die Fürsorge und Freundschaft beseelt, welche die Französische Regierung stets für Griechenland an den Tag gelegt hat, so wie für die wohlwollenden Gesinnungen, von denen der König Ludwig Philipp, als wahrer Freund der Griechen, ihm eben so zahlreiche als glänzende Beweise gegeben hat. Se. Maj. überlassen sich der angenehmen Hoffnung, daß dieser erhabene Monarch auch fernerhin gleiche Theilnahme für das Schicksal dieses

Landes hegen und dem Könige selbst seine Freundschaft bewahren werde. Empfangen Sie, mein General, bei Ihrem Abschiede von Morea für Sich und Ihre Waffengefährten die Wünsche der Regentschaft für Ihre glückliche Rückkehr in's Vaterland, für Ihr stetes Glück und für den Ruhm und die Wohlfahrt Frankreichs. Wenn die Erinnerung, die wir Ihnen widmen werden, uns einen Platz in Ihrem Andenken sichern kann, so wird uns das lebhaft freuen. Mit diesen Gesinnungen habe ich Ehre, Ihnen die Versicherungen der Hochachtung zu wiederholen, womit ich bin u. s. w.

Nauplia, den 8. August 1833.

(gez.) Armansperg."

Der General Ramorino ist am 6ten, von London kommend, in Calais gelandet und hat sich auf den Weg hierher begeben. Bekanntlich hat Dom Pedro, in dessen Armee er mit einer Anzahl Polen eintreten wollte, seine Dienste nicht angenommen.

Man meldet aus der Gegend von Molsheim, daß vor Kurzen der Schnee dort in dicken Flocken, wie mitten im Winter, herabfiel. — Auch aus Macon wird vom 3ten d. geschrieben, daß auf den Bergen der Umgegend Schnee gefallen ist; das Thermometer war bis auf den Gefrier-Punkt gefallen.

Aus Toulon wird vom 3ten d. gemeldet: „Der General-Major Trezel ließ heute früh zwei Bataillone des 59sten Regiments, die an der Expedition nach Bugia Theil nehmen sollen, manövriren. Mohamed-Ben-Ali, Ex-Gouverneur von Bugia, Ali-Ben-Adschu, Haupt eines den Franzosen befreundeten Stammes aus dem Innern der Regentschaft Algier, und drei Einwohner von Bugia, Braham, Orclid und Zerdal, wohnten dem Manöver bei und erstaunten über die Schnelligkeit der Evolutionen unserer Truppen. General Trezel wird sich mit seinem Generalstabe auf der Fregatte Victoire einschiffen; 3 — 400 Mann von der Fremden-Legion werden an der Expedition Theil nehmen. Der General betreibt die Zurüstungen wegen der Aequinoctial-Stürme, die manchmal früh eintreten und dem Unternehmen leicht hinderlich werden könnten."

Paris, vom 10. September. — Am Sonnabend Morgens hielt der König zu Pferde eine Musterung über die Nationalgarden von Caen und der umliegenden Gegend ab, die von dem schönsten Wetter begünstigt wurde. Es waren zwischen 14 und 15,000 Mann auf einem grünen Rasenplatze versammelt, und rings herum wogte eine zahllose Menge von Landbewohnern im alten Normännischen Kostüm, die aus einem Umkreise von mehreren Meilen herbeigeströmt waren. Der Nationalgarde hatten sich das 51ste Linien-Regiment, die Veteranen-Bataillone nebst Karabinier-, Kürassier-, Dragoner-, Jäger- und Douaniers-Detaschements angeschlossen. Nachdem der König die Linien entlang geritten war, hielten Se. Majestät vor einem offenen Zelt an, das für die Königin und die Prinzessinnen bereitet war, die den König in einer offenen Kutsche begleitet hatten. Als die Musterung zu Ende war, kehrte der König mit seiner Familie nach dem Präfektur-Gebäude zurück, wo Se. Majestät sämmtliche Ober-Offiziere der verschiedenen Corps empfingen. Hierauf stiegen der König, der Herzog von Nemours, der Prinz von Joinville, die Minister und Generale wieder zu Pferde, die Königin und die Prinzessinnen folgten zu Wagen, und die hohen Herrschaften besuchten die verschiedenen Anstalten der Stadt und den Hafen. Um 8 Uhr war ein Diner zu 120 Couverts bei Sr. Majestät, und um 9 Uhr beehrte die Königliche Familie einen von der Stadt veranstalteten Ball mit ihrer Gegenwart, wo sie bis 11 Uhr verweilte. Eine halbe Stunde darauf reiste die Königin nach Pont Audemer ab, wo Ihre Majestät um 9 Uhr Morgens anlangten. Der König verließ Caen erst am Sonntag früh um 10 Uhr unter heftigem Regen, der jedoch Se. Majestät nicht abhielt, sich zu Pferde durch die mit Guirlanden und Triumphbögen geschmückten Straßen zu begeben. Auf einem der Bogen las man die Worte: „Der König und Frankreich bilden eine heilige Allianz." Die Nationalgarden von Caen geleiteten den König bis Troarn, wo Se. Majestät wieder aus dem Wagen stiegen und die dortigen Nationalgarden, ebenfalls unter starkem Regen, musterten. Dasselbe thaten Se. Majestät zu Pont l'Evêque, Honfleur und Pont Audemer, welchen letzteren Ort der König um 7 Uhr Abends erreichte. Einer telegraphischen Depesche zufolge, sind Se. Majestät gestern Nachmittag gegen 5 Uhr unter allgemeinem Freudenruf in Rouen eingetroffen. Der Marschall Gérard wird sich von Rouen aus nicht unmittelbar in die verschiedenen Truppen-Lager begeben, wie es früher hieß, sondern erst mit dem Könige, den man übermorgen wieder hier zurück erwartet, nach Paris kommen.

Die Nachricht von der Ankunft des Königs in Rouen ist gestern durch den Privat-Telegraphen der Herren Ferrier und Comp. hier eingegangen, der zum erstenmale dem Telegraphen der Regierung zuvorgekommen ist, wie sich wenigstens daraus folgen läßt, daß der Moniteur jene Nachricht noch nicht hat.

Der Fürst Talleyrand wird gegen Ende dieses Monats aus London hier erwartet.

Der Temps äußert: „Die Politik wird sich nach der Rückkehr des Königs aus der Normandie ganz auf demselben Flecke befinden, wo sie bei seiner Abreise stand. Das Ministerium, oder, um uns richtiger auszudrücken, jeder der Minister, ist ohne bestimmten Plan und fest entschlossen, in Bezug auf die Fragen, welche der König, als wirklicher Conseils-Präsident, nachdem er sich von den Beschwerden der Reise erholt, aufs Neue vorlegen wird, den Gleichgültigen und Uneigennützigen zu spielen. So wird man, sich gegenseitig beobachtend, das Ende des September erreichen und

jede der Factionen des Ministeriums wird die Angst und den Aerger, aus Scheu vor welchem sie es bisher unterlassen hat, zur günstigen Zeit für ihre Ansicht thätig zu seyn, in langen Zügen hinunterschlucken müssen, wenn man, von der Zeit gedrängt, sie genöthigt sehen wird, entweder die Deputirten-Kammer schleunig aufzulösen, oder eine Session vorzubereiten, deren Leitung einem in sich zerfallenen Kaibnet unmöglich seyn dürfte. Von verschiednen Seiten erfahren wir, der König wolle eine Zwischenzeit der Ruhe zwischen der bisherigen und der künftig einzuschlagenden Richtung seiner Regierung eintreten lassen. Dies mag sich so verhalten: unwahr aber ist es, daß der König in der inneren Politik nichts unternehmen will, bevor sich in der auswärtigen Politik etwas entschieden. Wir glauben im Gegentheil, seine Ansicht über die auswärtige Politik ist fest und entschieden. Der König befürchtet nichts von dieser Seite und mit Recht. Auf der ganzen Reise hat er sich in seinen Antworten deutlich über die Fortdauer des Friedens ausgesprochen; und diese Ueberzeugung muß bei ihm sehr stark seyn, denn noch nie ist dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten freierer Spielraum vom Könige gelassen worden, als eben jetzt. Der Herzog von Broglie hat mehrere wichtige Schritte gethan, und erst nachdem sie geschehen waren, darüber nach Cherbourg berichtet. Wer die Verhältnisse kennt, dem sagt diese seltene Unabhängigkeit eines Ministers mehr, als alle Kommentare."

Im Courrier de l'Europe liest man: „Ueber die Ereignisse im Königreich Neapel sind sehr irrige Angaben in Umlauf gebracht worden. Wir können aus zuverlässiger Quelle folgendes mittheilen. Es ist dort keinesweges davon die Rede, das, was man heutzutage eine Verfassung nennt, in diesem Lande einzuführen, das vielleicht unter allen Europäischen Staaten derjenige ist, dem diese Regierungs-Form am wenigsten zusagen würde; sondern, wie es scheint, ist König Ferdinand II. ernstlich darauf bedacht, mit einer der wichtigsten Institutionen seines Königreiches eine Veränderung vorzunehmen. Die Centralisation, diese Geißel der modernen Staaten, lastet mit ihrem ganzen Gewicht auf dem Königreiche beider Sicilien; sie unterhält die Mißbräuche, läßt die Stimme des Volkes nicht zum Throne gelangen und erschwert jede Reform. Der König weiß dieß und um das Nachtheilige seiner Centralisation zu beseitigen, will er die Macht und den Einfluß der ersten Verwaltungs-Behörde, der sogenannten Staats-Konsulta vermehren. Dieses Conseil besteht aus den vom Könige ernannten Justiz- und Verwaltungs-Beamten und es ist die Rede davon, eine gewisse Anzahl von Deputirten, die von den Provinzial-Conseils zu wählen wären, darin aufzunehmen; die letzteren selbst würden dann nicht mehr, wie bisher, ausschließlich von der Regierung ernannt werden. Dieser Plan hat nichts Revolutionaires, und wir können ihn nur billigen, wenn er den Zweck hat, die Beziehungen zwischen dem Monarchen und dem Volke zu vervielfältigen. Aber der junge König möge vor den treulosen Rathschlägen der richtigen Mitte auf der Hut seyn und nie vergessen, daß in seiner Umgebung sich Männer befinden, in deren Interesse es liegt, die Könige auf die Bahn des Verderbens zu leiten, Männer, welche wünschten, daß alle Throne aus einem Volks-Aufruhr hervorgegangen wären."

Paris, vom 11. September. — Ueber die vorgestern Nachmittag erfolgte Ankunft des Königs in Rouen enthält der heutige Moniteur Folgendes: „Um 10 Uhr langten Se. Majestät von Caen in Pont-Audemer an, wo Höchstdieselben sich eine Stunde aufhielten, um mehrere der dortigen Fabriken und öffentlichen Anstalten zu besichtigen. In Bourg-Achard verweilten Se. Maj. nur ganz kurze Zeit, um die dort aufgestellte Nationalgarde zu mustern und das Hospital in Augenschein zu nehmen. An der Grenze des Departements der Niedern-Seine war ein Triumphbogen errichtet worden, unter welchem der Präfekt den Monarchen bewillkommnete. Es war 4¼ Uhr, als Se. Majestät vor Rouen eintrafen, wo Höchstdieselben zu Pferde stiegen und, gefolgt von einem glänzenden Generalstabe, Ihren Einzug hielten. An einer Stelle, wo der Zug vorüber mußte, waren zwei mit Trophäen und dreifarbigen Fahnen verzierte Säulen errichtet worden; hier wurde der König von dem Maire von Rouen an der Spitze des Stadtraths begrüßt. Auf dem Präfektur-Gebäude stiegen Se. Majestät ab, und fanden hier bereits Ihre Majestät die Königin und die Prinzessinnen, die schon 12 Stunden früher in Rouen eingetroffen waren. Sofort wurden die Behörden vorgelassen. Um 7 Uhr ward an einer Tafel von 150 Couverts gespeist und um 9 Uhr begaben Ihre Majestäten sich nach dem Schauspielhause. Die ganze Stadt war mit eintretender Dunkelheit glänzend erleuchtet." — Der Ferriersche Telegraph meldet bereits vom gestrigen Tage, daß Se. Majestät am Morgen mehrere Fabriken in Augenschein genommen und um 2 Uhr auf dem Marsfelde und den Boulevards über die Nationalgarde und die Truppen der Garnison Revue gehalten hätten.

Der König wird morgen in St. Cloud zurück seyn. Zum 20sten erwartet man den König und die Königin der Belgier.

Marschall Soult beschäftigt sich augenblicklich mit dem Plane, die Perkussionsgewehre bei der Französischen Armee einzuführen.

Lord Durham ist am 7ten d. M. am Bord des Dampfbootes Sphinx wieder von Cherbourg nach England abgereist. Dieses Schiff kehrt demnächst nach Cherbourg zurück.

Die hier bei den öffentlichen Bauten beschäftigten Steinsäger verließen vorgestern plötzlich ihre Arbeit und drohten, nicht zurückzukehren, wenn man ihnen ihren

Tageslohn nicht um 50 Cent. erhöhte; sie waren demnach auch gestern noch nicht zu ihrer Arbeit zurückgekehrt, und es hieß, sie wollten sich alle an der Barriere de l'Etoile versammeln, um über diesen Gegenstand gemeinschaftlich zu berathschlagen. Auch die Zimmerleute hatten sich gestern noch nicht wieder zur Arbeit bequemt, so daß bei der Magdalenen-Kirche die Maurer und Steinmetzer zuletzt selbst das Gerüste werden aufschlagen müssen, um die beabsichtigten Reparaturen an der Kirche vornehmen zu können. Mehrere Zimmerleute sind gestern verhaftet worden.

Der Baron v. Lapeyrouse, Professor der Naturgeschichte bei der Fakultät der Wissenschaften zu Toulouse und Director des dortigen Pflanzengartens, ist am 4ten daselbst, 58 Jahre alt, mit Tode abgegangen.

Den letzten Nachrichten aus Toulon zufolge, dürfte die Expedition nach Bugia nicht vor dem 12ten oder 15ten d. M. unter Segel gehen.

Aus Madrid sind hier Briefe und Zeitungen bis zum 3ten eingegangen. Sie bringen jedoch über Portugal nichts Neueres. Die Gesundheit des Königs von Spanien ist, dem amtlichen Bulletin zufolge, gut. Die Nachricht von dem Ausbruche der Cholera hat sich nicht bestätigt.

England.

London, vom 10. September. — Ein älterer Brief aus Lissabon vom 23sten v. M., welcher von einem Brittischen Offiziere am Bord des Linienschiffes Asia herrührt, spricht die Meinung aus, daß 10,000 Mann wohldisciplinirter Truppen noch immer leicht im Stande wären, Lissabon wieder einzunehmen; doch dürfte man keine Zeit verlieren, weil die Linien täglich stärker würden. Das Linienschiff Dom Pedro war schon am 19ten v. M. in den Tajo eingelaufen, um die Ufer zu beschützen. Die öffentliche Stimmung in Lissabon wird als durchaus günstig für Donna Maria geschildert; indessen legt der Briefsteller auf den Enthusiasmus des Portugiesischen Volkes wenig Gewicht, indem derselbe sehr schwankend sey.

Der Graf Fitzwilliam will, dem Vernehmen nach, seine Güter unter seine beiden Söhne theilen. Dem ältesten, Lord Milton, sollen die Englischen Besitzungen zufallen, welche jährlich ungefähr 70,000 Pfd. Sterl. eintragen, und der zweite Sohn soll die über 30,000 Pfd. jährlich eingetragenen Irländischen Besitzungen erhalten.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 11. September. — Das Amsterdamer Handelsblatt meldet: „Die neuesten Berichte bestätigen es, daß eine baldige Beendigung der Unterhandlungen der Londoner Konferenz zu erwarten ist, sobald man über die Luxemburgische Frage einig seyn wird. Auch scheint es sich zu bestätigen, daß der Deutsche Bundestag dem Könige zuvorgekommen ist und ihn um seine Absichten hinsichtlich des Luxemburgischen Punktes befragt hat. Für eine Thatsache hält man es, daß die Unterhandlungen in London wieder aufgenommen werden, und daß von allen Seiten auf eine schleunige Abmachung der Sache gedrungen wird, so daß man allen Grund hat, dieselbe zu erwarten."

Belgien.

Brüssel, vom 12. September. — Der König und die Königin werden heute über Wavre und Gembloue nach Namur abreisen.

Die Verwüstungen, welche die Kriegsverwaltung in Folge der Belagerung der Citadelle von Antwerpen konstatirt hat, belaufen sich auf 567,959 Fr. 27 Cts., wovon 341,545 Fr. 23 Cts. für gefälltes Holz und 226,414 Fr. 40 Cts. für Verwüstungen, welche das Heer der Citadelle, oder jenes der Belagerungs-Armee angerichtet haben.

Aus Ostende schreibt man: „Alle unsere Fischer, die vor und nach dem Sturme von dem großen Fischfange zurückkehren, erklären einstimmig, daß die Nordsee nicht mehr fahrbar sey, sie würden sonst noch 5 bis 6 Wochen dort geblieben seyn."

Antwerpen, vom 9. September. — Die Französische Regierung hat eine Summe eingesandt, welche bestimmt ist, die Kosten der in mehreren unserer Gemeinden für den Dienst der Französischen Armee bei der Belagerung der Citadelle befohlenen Transporte zu zahlen. Wir vernehmen, daß bedeutende Summen erwartet werden, die zur Zahlung der Einquartirungs-Kosten und anderer zu jener Zeit stattgehabten Leistungen bestimmt sind.

Schweiz.

Neuchatel, vom 7. September. — Die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers eröffnete der Präsident des Staats-Raths mit einer Anrede an die Versammlung, worin er dieselbe in wenigen Worten an den Zweck ihrer Zusammenberufung erinnerte und sie aufforderte, die ihr vorliegenden Fragen, so wie das Gutachten der Regierung, reiflich und leidenschaftslos, wie die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse es erheischten, zu prüfen. Hierauf nahm der Graf von Wesdehlen, der von dem Staats-Rath für diese Session mit den Functionen eines General-Prokurators beauftragt worden, das Wort, um jenes Gutachten der Regierung vorzutragen. Dasselbe bevorwortete mit triftigen Gründen, daß man, um das Land vor einer militairischen Besetzung zu bewahren, sich in den Beschluß der Tag-

satzung füge und demgemäß eine von dem gesetzgebenden Körper zu ernennende Gesandtschaft zum 11ten, als zu dem, dem Stande Neuchatel gesetzten peremtorischen Termine, nach Zürich sende, um nach vorschriftsmäßiger Eidesleistung, auf Grundlage des eidgenössischen Vertrages vom 7. August 1815, den Sitzungen der Tagsatzung beizuwohnen. Nach einigen Erörterungen über dieses Gutachten wurde dasselbe, in so weit es sich darin um die Abschickung von Gesandten an die Tagsatzung handelt, mit Ausnahme einer einzigen Stimme, einmüthig, und auch in allen übrigen Punkten mit großer Stimmen-Mehrheit angenommen. Zu Gesandten wurden darauf ernannt: Bei der ersten Abstimmung der Staatsrath Graf v. Wesdehlen mit 62 Stimmen, bei der zweiten der Stadtrath Herr Terrisse, mit 51 Stimmen.

Zürich, vom 9. September. — Folgendes ist die Antwort des Vororts auf die Protestation des Preußischen Geschäftsträgers gegen die Besetzung Neuenburgs: „Zürich, den 7. September 1833. Bürgermeister und Staatsrath des eidgenössischen Vororts Zürich sind von der Tagsatzung beauftragt, auf die von Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Legationsrath v. Olfers, Königl. Preußischem Geschäftsträger bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, unterm 5ten d. M. an den eidgenössischen Vorort gerichtete Note Folgendes zu erwiedern: Auf die von dem Königl. Preuß. Geschäftsträger ausgesprochene Verwunderung, daß die zu Zürich versammelte eidgenössische Tagsatzung, veranlaßt durch eine am 28sten August letzthin von dem gesetzgebenden Körper zu Neuenburg gefaßte Resolution beschlossen habe, das Land Neuenburg, welches als ein von allen hohen Mächten anerkanntes souveraines Erbfürstenthum Sr. Majestät des Königs von Preußen in die Eidgenossenschaft aufgenommen worden sey, auf den Fall fernerer Weigerung, die Tagsatzung zu beschicken, durch eidgenössische Truppen militairisch zu besetzen, soll der eidgenössische Vorort dem Herrn v. Olfers Hochwohlgeboren bemerken, daß der erwähnte Beschluß das Land Neuenburg ausschließlich als Schweizerischen Kanton betrifft, der gegen die Eidgenossenschaft gleichmäßig wie alle anderen Bundesglieder laut der Vereinigungs-Akte vom 19. Mai 1815 und des Bundesvertrages vom 7. August desselben Jahres Verpflichtungen eingegangen ist, auf deren Erfüllung die Tagsatzung nachdrücklich bestehen muß, und daß dabei die Rechte des Fürstenthums Neuenburg, so wie überhaupt die Stellung des Landes Neuenburg zu seinem Fürsten, in jeder Beziehung unangetastet geblieben ist und bleiben wird. Zu einer Verwahrung jener Rechte, wie sie der Königl. Preußische Herr Geschäftsträger, Namens des Fürsten von Neuenburg auszusprechen sich bewogen gefunden hat, so wie zu einer ernstlichen Protestation gegen den erwähnten Tagsatzungsbeschluß vom 3ten d. M. ist daher, nach der innigen Ueberzeugung der Tagsatzung, auch nicht der mindeste Grund vorhanden. Vielmehr ist es an der Tagsatzung, sich gegen eine Einmischung, wie sie wirklich durch die gesandtschaftliche Note vom 5ten d. M. statt gefunden hat, in die innern Verhältnisse der Schweiz, und namentlich in denjenigen Beziehungen zu verwahren, in welchen die Eidgenossenschaft gegenüber dem mitverbündeten Kanton Neuenburg stehet, dessen, zu Neuenburg selbst residirende Regierung, laut Vereinigungs-Akte vom 19ten Mai 1815, ausschließlich die Rechte des Landes Neuenburg als Glied der Eidgenossenschaft auszuüben und dessen Pflichten zu erfüllen hat. Unter einem solchen Gesichtspunkte kann daher auch von einer auffallenden Verletzung des Völkerrechts und der bestehenden Verträge da nicht die Rede seyn, wo lediglich vertragsgemäß ausgemittelte Befugnisse und Pflichten geltend gemacht werden, sondern nur da, wo eben jene vertragsgemäßen Festsetzungen außer Acht gelassen worden sind, und es haben daher auch nur jene, die sich die letztern Handlungen erlaubt haben, die aus allfällig weitern Verwickelungen der angeregten Frage herfließenden Folgen zu tragen. Es vertraut übrigens die Eidgenossenschaft auf die auf ausgezeichnet wohlwollende Weise von den europäischen Mächten ihr zugesicherte Gewährleistung ihrer Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Neutralität, so wie der Integrität und Unverletzbarkeit ihres Gebiets, das sie ihrerseits vor aller Beeinträchtigung zu bewahren wissen wird. In der Hoffnung, die vorstehende Erklärung werde Se. Hochwohlgeboren den Königl. Preußischen Geschäftsträger beruhigen, benutzen Bürgermeister und Staatsrath des eidgenössischen Vororts die Gelegenheit, den Herrn Legationsrath v. Olfers ihrer ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. (Fr. J.)

(Folgen die Unterschriften.)

Heute Abend um 5 Uhr sind die Herren Graf von Wesdehlen, Staatsrath, und Terrisse Stadtrath von Neuchatel, in Zürich angekommen, um als Gesandte ihres Kantons Sitz und Stimme in der Tagsatzung einzunehmen.

Zürich, vom 11. September. — 41ste Sitzung der Tagsatzung vom 10. September. Die Gesandtschaft von Neuenburg wird nach abgelegter Erklärung, daß dieser Stand die Sarner-Konferenz für aufgelöst betrachte und von derselben zurückgetreten sey, beeidigt. Da der Zweck der militairischen Occupation des Kantons Neuenburg, durch die Beschickung der Tagsatzung durch diesen Stand erreicht ist, so wurde einmüthig beschlossen, daß sämmtliche nach demselben bestimmte Truppen nach Hause entlassen werden sollen. Eine Erklärung von Seite der Gesandtschaft von Neuenburg, daß durch die Beschickung der Tagsatzung kein Nachtheil für die Integrität der Neuenburgischen Kantons-Verfassung und für die Rechte des Königes von Preußen erwachsen solle, fällt ins Protokoll. (Frankf. Journ.)

Beilage

Beilage zu No. 222 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 21. September 1833.

Schweiz.

Basel, vom 9. September. — Nachdem die Wahlen für den Verfassungs-Rath gestern ihr Ende erreicht hatten, wurde dessen erste Sitzung heute Vormittags durch den Alters-Präsidenten, Herrn Alt-Bürgermeister Wieland, eröffnet. Nach ausgesprochener Gutheißung der Wahlen ward zum Präsidenten ernannt, Herr Amts-Bürgermeister Frey, dann die Staats-Kanzlei ersucht, die Feder bei den Verhandlungen zu führen, Oeffentlichkeit der Sitzungen ausgesprochen, und vorläufig das Großraths-Reglement für die Behandlungs-Form der Geschäfte angenommen, bis die aufzustellende engere Kommission die geeigneten besonderen Vorschriften werde vorgeschlagen haben, und dann noch zum Stellvertreter des Präsidenten Herr Stadtraths-Präsident Bischof gewählt. Nach Beendigung dieser Formfragen wurden in langer Diskussion verschiedene Grundsätze geäußert, nach denen die zu ernennende Kommission zu verfahren habe; Einige wollten die Grundsätze der Verfassung sofort festsetzen: Andere der Kommission auftragen, solche zu entwerfen und zur Genehmigung vorzulegen, worauf sie dann das Detail bearbeiten würde; noch Andere wollten der Kommission freie Hand lassen, geeignete Vorschläge einzugeben. Die letztere Meinung erhielt die Mehrheit für sich. Bei diesem Anlaß wurden bereits einige Ideen für die Verfassung, z. B. über das Verhältniß der Stadt und der drei Land-Gemeinden geäußert.

Italien.

Rom, vom 5. September. — J. K. H. die Herzogin von Berry ist vorgestern von hier nach Florenz abgereist.

Ancona, vom 29. August. — Am 24sten d. M. ist ein einem Englischen Lord gehöriger Kutter hier angekommen, auf welchem er selbst sich mit einem andern Lord, einem Neffen des Grafen Grey, befand. Sie sollen Nachrichten über die beiden Nordamerikanischen Fregatten eingezogen haben, die in Korfu angekommen sind. Am 26sten lief das Dampfschiff Heptasimos von Korfu mit Nachrichten aus Griechenland hier ein. König Otto war in Folge der Beschwerden der Reise acht Tage krank gewesen, aber bereits wieder hergestellt. Die Regentschaft war mit Organisation der Kultus-Sachen beschäftigt; wie es scheint, wird nächstens eine Griechische Synode zur Ernennung eines Patriarchen zusammenberufen werden, da die neue Regierung den in Konstantinopel nicht anerkannt hat.

Ebendaher, vom 30. August. — Diesen Morgen ist das Dampfboot nach Korfu von hier abgegangen; unter den Passagieren befanden sich Herr von Rothschild, der Graf Viaro Capodistrias und der Secretair der Jonischen Regierung. In der verwichenen Nacht verhaftete eine starke Französische Patrouille, von zwölf Gendarmen und dem Polizei-Director begleitet, den hiesigen Einwohner Galetti. Mit Tagesanbruch ist derselbe, nach Einigen nach St. Leo, wie Andere wissen wollen, nach Jessi gebracht worden. Das Haus wurde bis zwei Uhr Morgens durchsucht; man soll Briefe und Bücher in Bezug auf den Verein der „giovine Italia" bei ihm gefunden haben.

Turin, vom 5. September. — Gestern versammelte sich in dem Königlichen Archiv die von dem Könige ernannte Kommission für das Studium der vaterländischen Geschichte.

Das Kriegsgericht in Genua hat folgende sechs Personen, nämlich den Arzt Orsini, die Handlungsdiener Heinrich und Joseph Noli, den Uhrmacher Gaggini, den Sergeanten Turffs und den Kanonier Piacenza der Theilnahme an dem Militair-Komplott für schuldig erklärt, die von den vier dem Civilstande angehörenden Angeklagten erhobenen Einwendungen gegen die Kompetenz des Kriegsgerichts zurückgewiesen, und in Erwägung der zu Gunsten der vier Ersteren obwaltenden mildernden Umstände den Heinrich Noli zu lebenslänglichen, den Doktor Orsini zu 20jährigem, den Joseph Noli zu 3jährigem und den Gaggini zu einjährigem Gefängniß, die Soldaten Turffs und Piacenza hingegen zum schimpflichen Tode verurtheilt. Die Vollziehung des Urtheils an den beiden Letzteren ist von dem dortigen Gouverneur, Marquis Paulucci, suspendirt worden, der die Kondemnirten der Königlichen Gnade empfohlen hat.

Türkei.

Die Times enthält ein älteres Schreiben aus Konstantinopel vom 10. August, worin es unter Anderem heißt: „Die Russischen Fregatten, welche vom Archipel mit Admiral Ricord am Bord hier angekommen waren und sich in Bujukdere dem Palaste des Russischen Botschafters gegenüber hingelegt hatten, lichteten Sonntag um 3 Uhr die Anker, feuerten einen Salut ab und segelten nach dem Schwarzen Meere. Genau um dieselbe Stunde fuhr die Brittische Fregatte Malabar ab, die bei Tophana gelegen hatte, feuerte einen Salutschuß ab, als sie der Spitze des Serails vorbei kam, und dieser wurde durch ein Türkisches Kriegsschiff erwiedert. Die Fregatte Actäon ist auf ihre alte Stelle zurückgekehrt und ankert jetzt im Bosporus, der Woh-

nung Lord Ponsonby's gegenüber. Nachdem die hier gewesenen Französischen und Brittischen Offiziere zu ihren Schiffen zurückgekehrt waren, segelten die Geschwader von Tenedos ab und liefen in die Bay von Vurla bei Smyrna ein, wo sie, wie aus guter Quelle versichert wird, noch vor Anker liegen. Auf die Anzeige, daß sie die Türkischen Küsten nicht verlassen hätten, erließ die Pforte amtliche Noten an die Gesandten der beiden Höfe, um die Ursache zu vernehmen; worauf geantwortet worden, daß, da die Geschwader, laut Instructionen von ihren Höfen, wegen des außerordentlichen Standes der Türkischen Angelegenheiten gekommen wären, so seyen sie verpflichtet, zu bleiben, bis sie definitive Befehle erhielten, abzusegeln. — Achmed-Pascha's Abgang nach St. Petersburg hat noch nicht stattgefunden; auch hat der völlige Inhalt des abgeschlossenen Traktates noch nicht verlautet. — Zwischen dem Persischen Gesandten bei der Pforte und den hiesigen Behörden ist ein Zank ausgebrochen, über ein Haus, das Ersterer gekauft und ausgeschmückt hatte. Die Gesetze erlauben keinem Fremden einen Grundbesitz und einige strenge Moslemim forderten, der Perser solle gezwungen werden, seine Wohnung zu verlassen. Der Haß zwischen den Türken und Persern ist, obschon ihre Glaubens-Systeme einander so nahe stehen, so stark, wie ein Sektenhaß nur immer seyn kann. Der Perser erklärte sich willig, das Haus aufzugeben, falls ihm der Kaufpreis und seine übrigen Ausgaben ersetzt würden. Antwort: „Die Gesetze müssen zur Ausführung kommen." Hierauf drohte der Gesandte, das Land zu verlassen und alle Persischen Kaufleute mitzunehmen. Der lächerliche Hader ist noch nicht zu Ende, doch hofft man, er werde keine ernstliche Folgen herbeiführen. — Der Brittische Gesandtschafts-Secretair, Herr Mandeville, der hier längere Zeit als Geschäftsträger fungirt hat, soll sein Abberufungs-Schreiben erhalten haben. Marquis von Waterford kam hier mit einer Gesellschaft von Gentlemen gestern Morgen in einer Jacht von Nauplia an."

Griechenland.

Nauplia, vom 20. Juli. — Wir leben hier am Vorabende wichtiger Veränderungen. Mögen sie zum Bessern führen! Das jetzige Ministerium, ein Werk des Herrn Trikupi, oder vielmehr seines Englischen Beschützers, ist im Begriff eine bedeutende Reform zu erleiden, mit ihm die ganze höhere Administration, auch wird die Einsetzung des Staatsraths jetzt mit größerer Bestimmtheit erwartet. Lange kann diese nicht verschoben bleiben, denn fast alle politisch bedeutenden Männer von Griechenland, die in den frühern Kongressen und Regierungen figurirt haben, finden sich außerhalb der Geschäfte, und diese fordern ein Centrum; doch genießt das Land der Ruhe und freut sich derselben, gewohnt, sich an der Gegenwart und dem Augenblick genügen zu lassen. Das erste Zeichen der veränderten Richtung ist die Erscheinung einer neuen, unter den Auspicien der Regentschaft bestehenden Zeitschrift, Helios, redigirt von den beiden Suzo's, Panagiota und Alexander, jener der beste Prosaist, dieser der größte Dichter von Griechenland. Sie erklären, daß sie die Absichten der Regierung, der Nation, und die Wünsche und Beschwerden der Nation, der Regierung vortragen wollen. Man hat also nun erkannt und gefühlt, daß es nöthig sey, sich über so wichtige Dinge vor dem Publikum zu erklären und zu verständigen. Auch soll die Zeitung in Französischer Sprache erscheinen, um ihr einen bedeutenderen Absatz im Auslande zu verschaffen. Wir wünschen ihr denselben, sehen aber keine Möglichkeit, so lange die Communicationen mit Europa nicht regulirt sind, und wir, trotz unserer Hoffnung auf baldige Hülfe fortdauernd auf gelegenheitlichen Verkehr beschränkt sind. — Der Abzug der Franzosen hat hier allgemeines Bedauern erregt. Sie haben unserm Vaterlande nur Gutes gebracht, und ihre Verdienste dadurch gekrönt, daß sie kurz vor der Ankunft des Königs die ihm feindselige Partei des Senats, der Korfioten und der Kolokotronisten in Argos zersprengt und dadurch die friedliche Errichtung des neuen Thrones vorbereitet haben. In den Provinzen, wo sie garnisonirten, haben sie die Städte verschönert, die Gewerbe belebt, Kasernen, Brücken und Straßen gebaut und Gärten angelegt. Die schöne Kaserne in Modon, die Brücke über den Pamisus zwischen Modon und Kalamata, die Straße von Modon nach Navarin, und die Festung von Navarin selbst, die sie von Grund aus neu gebaut haben, sind bleibende Denkmäler ihrer wohlthätigen Gegenwart in einem Lande, zu dessen Befreiung und Konstituirung sie mehr beigetragen haben, als daß auch der schlimmste Undank es verkennen oder ihnen die Anerkennung versagen könnte. Man sagt, daß die Regentschaft von ihnen Kriegsmaterial, Munition und Geschütz im Betrage von 3 Millionen Franken übernommen habe.

Miscellen.

Breslau, den 20. September. — Nach heute eingegangenen amtlichen Nachrichten ist das Wasser in der Oder bei Oppeln seit dem 18ten d. von Morgens 2 Uhr bis den 19ten Morgens 9 Uhr, also in 31 Stunden, 14 Zoll gefallen und stand beim Abgange der Nachricht am dasigen Unter-Pegel noch 16 Fuß. Hier steht es heute am Ober-Pegel 23 Fuß 3 Zoll.

Das Augsburger Volksfest hat begonnen, und zwar bei günstigem Wetter. Am 8. September fand das Pferderennen statt. Die Volksmasse schätzte man auf 40,000 Menschen.

Die Russische Handels-Zeitung enthält Folgendes: In der Krimm und den dieser Halbinsel zunächst liegenden Gegenden herrscht eine Theurung, wie man sich nicht erinnert eine je erlebt zu haben. Die Preise aller Arten von Getreide sind zu einer unglaub-

lichen Höhe gestiegen. Diejenige Kornart, welche sonst am wenigsten kostete, nämlich Gerste, kann nur mit der größten Mühe für 25 Rub. das Tschetwert erhalten werden, und das auch nur in sehr kleinen Quantitäten, zu zwei oder drei Tschetwert. An ein Fallen der Preise ist gar nicht zu denken; sie müssen vielmehr immerfort steigen, bis wir von außenher Getreide zur Konsumtion und zur Aussaat erhalten. Wenn man weiß, daß im Lauf eines Monates den Tatarischen Landleuten aus den Magazinen von Eupatoria nicht weniger als 20,000 Tschetwert Korn verkauft worden sind, so wird man einsehen, daß der etwa noch vorhandene Rest nicht auf die Dauer seyn kann und daß wir mithin schleunige und bedeutende Hülfe brauchen. Auf Zufuhr zu Lande aus Gouvernements, in denen die Erndte reichlich ausgefallen, oder die ihren Ueberfluß mit uns theilen könnten, darf gar nicht gerechnet werden, wegen der schlechten Weide, welche das Zugvieh in dieser Jahreszeit überall finden würde. Es giebt jedoch ein anderes Mittel um uns zu Hülfe zu kommen, und dieses hat die wohlthätig sorgsame Regierung schon gewählt, indem sie die freie Einfuhr des Getreides in den Häfen des schwarzen und asowschen Meeres und der Donau erlaubt hat; und so dürfen wir hoffen, daß uns aus den Donauhäfen, wo das Getreide noch überflüssig und billig seyn soll, Korn zugeführt werden wird.

Verzeichniß der hier anwesenden fremden Herren Naturforscher und Aerzte.

(Fortsetzung.)

Herr Geh. Reg.-Rath Hecht, aus Potsdam, wohnh. in den drei Bergen.
- Dr. Völkel, aus Glatz, w. Ritterplatz No. 3.
- Dr. Hübner, aus Löwenberg, w. Universitäts-Platz No. 17.
- Dr. Ludwig, aus Striegau, w. in der Klinik.
- Ober-Amtmann Langnickel, aus Freywalde, w. auf dem Dome.
- Dr. Pohl, aus Löwenberg, w. Ohlauer Straße im blauen Hirsch.
- Dr. Eck, Prof. und Regiments-Arzt, aus Berlin, w. Reuschestraße im Schwerdt.
- L. Grunes, Bergwerks-Offizier, aus Frankreich, w. Schweidnitzer Straße No. 36.
- v. Flotow, Major, aus Hirschberg, w. Junkernstraße, der Post gegenüber.
- Freiherr v. Kloch, Gutsbesitzer, aus Massel, w. Albrechtsstraße No. 38.
- Bocksch, Markscheider, aus Waldenburg, w. Ursulinerstraße No. 19.
- N. Ludwig, Apotheker, aus Triest, w. Ohlauer Straße im Rautenkranz.
- Knichola, Apotheker, aus Frankenstein, wohnh. Schweidnitzer Straße No. 2.
- Heinrich Brockhaus, Buchhändler, aus Leipzig, w. im goldnen Baum.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung seiner einzigen Tochter Henriette mit dem Königl. Lieutenant in der Vten Artillerie-Brigade, Herrn v. Bülzingslöwen, zu Posen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

der Hofrath Rudolph.

Breslau den 19. September 1833.

Als Verlobte empfehlen sich
Henriette Rudolph und
Julius v. Bülzingslöwen, Lieutenant und Adjutant in der Vten Artillerie-Brigade.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 11¼ Uhr erfolgte Entbindung seiner Frau, geb. Węgierska, von einem gesunden Knaben zeigt theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an A. P. Kabath.

Breslau den 20. September 1833.

Todes-Anzeigen.

Während meinem nur einjährigen Aufenthalt in Berlin habe ich herbe, sehr herbe Erfahrungen gemacht! Vor kaum 4 Monaten raubte mir der unerbittliche Tod meinen Eugen und heut schon wieder beweine ich mein gutes Weib, Johanna Christiane geb. Schumacher. Sie starb im erst zurückgelegten 20sten Jahre an der Lungenschwindsucht, nach vielen Leiden, aber mit Gott ergebenem Sinne und Fassung. Wer je in so kurzer Zeit so vieles verlor, als ich, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen.

Berlin den 16. September 1833.

Schauder, Geheimer Registrator im Justiz-Ministerium.

Nach zweitägigem Krankenlager raubte mir der Tod den 18ten d. M. Mittags 12 Uhr meinen innigst geliebten Mann, den Kaufmann Samuel Vogt im nicht ganz vollendeten 63sten Jahre seines Lebens und des 17ten unserer glücklichen Verehelichung. Wer den biedern Verstorbenen kannte, wird meinen gerechten Schmerz fühlen und mit mir theilen.

verw. Vogt, geb. Drölse.

Diesen Morgen um 4 Uhr entschlummerte sanft an Brustleiden unser lieber Wilhelm in dem Alter von 15¾ Jahren. Weder ärztliche Kunst und treue Pflege, noch die Heilquellen in Salzbrunn und Reinerz vermochten uns diesen hoffnungsvollen und dabei so herzensguten Knaben vom Tode zu retten. Mit tief verwundetem Herzen stehen wir heute bei seiner Leiche und beweinen in ihm das siebente Kind, welches wir zur Ruhestätte begleiten werden. Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige und bitten dabei um stille Theilnahme.

Alt-Reichenau den 19. September 1833.

Der Königl. Oberförster Bräuner und Frau.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 21sten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Herr Jäger, Königl. Würtembergischer Hof- und Kammersänger, Graf Almaviva, als letzte Gastrolle.

Sonntag den 22sten: Die vier Sterne oder Er hat Alle zum Besten. Lustspiel in 5 Akten von Vogel.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer-Strasse No 47, ist zu haben:

Speyer, A. F., systematische Darstellung der ärztlichen Untersuchung des menschlichen Organismus. Ein Leitfaden zur richtigen Beurtheilung und Entscheidung zweifelhafter Gesundheitszustände im Allgemeinen, als in besonderer Beziehung auf Rekrutirung und Militair-Entlassung. gr. 8. Hanau. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Strombeck, F. K., Darstellungen aus meinem Leben und aus meiner Zeit. 2 Thle. 8. Braunschweig. brosch. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Tenner, G. W., Sammlung von Aufgaben aus der Elementarmathematik, besonders für Gymnasien. Mit 5 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Verehrung des göttlichen Herzens Jesu in dem heiligsten Altarssakramente. Ein katholisches Gebetbuch. 8. Augsburg. 10 Sgr.

Plan von Breslau.

Aufgenommen und gezeichnet vom Königl. Conducteur Eduard Hoffmann. 2 Blatt in Royal-Folio.
Preis unaufgezogen 2 Rthlr. 15 Sgr.
Auf Leinwand gezogen im Etui 3 Rthlr.

Desgleichen. Gezeichnet von Hanke, gestochen von Jäger. 1 Blatt.
Auf Leinwand gezogen im Etui 20 Sgr.
Auf Pappe gezogen . . . . 15 Sgr.
Unaufgezogen . . . . 12½ Sgr.

Zu der am 15ten October c. stattfindenden Ziehung der Seehandlungs-Prämien-Scheine empfiehlt sich mit Serien-Loosen
die Wechselhandlung Adolph Goldschmidt,
im alten Rathhause am Ringe No. 30.

Bekanntmachung.

Es soll eine Parthie alter, unbrauchbarer Akten des unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichts im Wege der Auction verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 30sten September d. J. ansetzen lassen und laden daher Kauflustige ein, gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr in unserm Geschäfts-Locale auf dem Rathhause vor dem Auctions-Commissarius Herrn Mannig zu erscheinen und den Zuschlag des erstandenen Makulatur, auch dessen Verabfolgung gegen baare Bezahlung des Meistgebots zu gewärtigen. Wir bemerken, daß unter den zu verkaufenden Akten sich ungefähr 6 Centner befinden, die nur zum Einstampfen geeignet sind, deren Ankauf daher nur den Papier-Fabrikanten gegen die Verpflichtung die Einstampfung derselben zu bewirken, gestattet wird. Breslau den 7ten September 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 30. August d. J. ist zu Maltsch bei Neumarkt am Ufer der Oder ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden worden. Er war bereits stark in Verwesung übergegangen, 5 Fuß und einige Zoll groß, gut gebaut und wohl genährt. Die am Hinterkopfe noch befindlichen Haare waren von hellbrauer Farbe. Das Gesicht war bereits so sehr von der Fäulniß angegriffen, daß die Farbe der Augen nicht mehr zu erkennen war. Die Bekleidung des Körpers bestand in einem Oberrock von roher Leinwand grüner Farbe, alten zerrissenen Hosen von grauem Tuch, einem zerrissenen Hemde, einem alten gelblichen leinenen Halstuche und schlechten Halbstiefeln. Neumarkt den 8. September 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 18. April 1811 über die zufolge Dekrets vom 19. April 1812 für den Joseph Kubatta auf der sub No. 35. zu Zuzella, Oppelner Kreises, belegenen jetzt dem Thomas Porada gehörigen Häuslerstelle eingetragenen 30 Rthlr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen drei Monaten und spätestens in dem auf den 23sten December d. J. Vormittags um 11 Uhr in unserer Kanzlei angesetzten Termine anzumelden und nachzuweisen, und werden sie bei unterlassener Anmeldung nicht weiter mit denselben gehört, es wird ihnen vielmehr ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, das bezeichnete Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypotheken-Buche gelöscht werden. Krappitz den 4. August 1833.

Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der Wassermühle zu Danietz, Oppelnschen Kreises, beabsichtiget, ohne Veränderung des Mahlwassers einen Mahlgang eingehen zu lassen und dafür eine Papierfabrik einzurichten. In Folge der §§. 6. und 7. des Edikts vom 28sten October 1810 wird diese beabsichtigte Abänderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle diejenigen, welche sich durch die neue Anlage benachtheiliget glauben, aufgefordert: ihre Einsprüche in der gesetzlichen Frist von acht Wochen hier anzumelden. Oppeln am 2ten September 1833.

Königliches Landräthl. Amt.

Bekanntmachung.

Der Wassermüller Menzel zu Ruhbank beabsichtigt die seit längern Jahren eingegangene Lohmühle und zwar auf derselben Stelle wieder aufzubauen, wo dieselbe in früherer Zeit gestanden hat. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 werden daher alle diejenigen, welche durch dieses Retablissement eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, hierdurch aufgefordert, ihre diesfälligen Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier einzulegen. Sollten innerhalb dieser Frist keine Widersprüche angebracht worden seyn, so wird alsdann die landespolizeiliche Erlaubniß zu dem Retablissement dieser Lohmühle höhern Orts in Antrag gebracht und auf spätere Einwendungen nicht mehr gerücksichtiget werden. Bolkenhain den 30sten August 1833.

Der Königliche Landrath.

Freiherr v. Seherr-Thoß.

Bekanntmachung.

Nachdem die Elisabeth verehelichte Inlieger Hirschfeld, geborne Deinert, zu Schmarsau, auf die Todes-Erklärung ihres abwesenden Bruders Carl Joseph Deinert, welcher sich als Müllergeselle im Jahre 1811 oder 12 in Rettkau entfernt, angetragen, so werden derselbe oder dessen etwanige unbekannte Erben hiermit vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens den 22sten Mai 1834 vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte auf dem Schlosse zu Rettkau Nachmittags um 3 Uhr zu melden, ihre Anträge zu machen und die Verfügung darauf zu gewärtigen. Sollte sich aber weder der Carl Joseph Deinert noch Jemand von seinen etwanigen unbekannten Erben melden, so wird der Deinert für todt erklärt und sein Vermögen an seine hiesigen Erben ausgeantwortet werden.

Glogau den 2ten August 1833.

Das Gräflich v. Hardenberg-Rettkauer Gerichtsamt.

Offner Dienst.

Es wird ein Mann, welcher die Papier Fabrication gründlich erlernt und auch dem Schreib- und Rechnungs-Wesen gewachsen ist und die Stelle eines Papier-Fabriken-Factors vertreten kann, gesucht. Die hierauf Reflectirenden können sich im hiesigen Cammeral-Amt persönlich melden.

Goschütz den 9ten September 1833.

Das Reichsgräfl. von Reichenbachsche Cammeral-Amt.

Verpachtung.

Auf dem Dominium Schönheyde, 1 Meile von Frankenstein, soll der Ziergarten nebst Treibhaus, von Termino Michaelis ab, verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu auf den 25sten September d. J. in der Wirthschafts-Kanzlei daselbst eingeladen.

Das Dominium Schönheyde.

Kauf-Gesuch.

Wer ein Paar fehlerfreie und gesunde Wagenpferde billig zu verkaufen hat, der melde sich Nro. 57. am Ringe eine Treppe hoch.

Wagen zu verkaufen:

Mehrere Batarden, 2 und 4sitzig, zu Reisen und in der Stadt brauchbar, Wiener und andere solide Bauart — im besten Stande, wegen Mangel an Platz zu billigen Preisen. Das Nähere Junkernstrasse No. 2. beim Eigenthümer.

Anzeige für Handelsgärtner und Freunde der Küchengärtnerei.

Im Verlage der Fr. Brodhag'schen Buchhandlung in Stuttgart hat kürzlich die Presse verlassen:

Gründliche Anleitung zur Kultur der Gurken, Melonen und der übrigen in der Küchengärtnerei vorkommenden Pflanzenarten aus der Familie der kürbisfrüchtigen Gewächse, nebst einer Anweisung zur Spargeltreiberei und zur Behandlung des eßbaren Blätterschwammes für Handelsgärtner und Freunde der Küchengärtnerei von Eduard Schmidlin.

Mit Zeichnungen von den neuesten und zweckmäßigsten Verbesserungen der Treibbeete.

Preis 27 Sgr.

Vorräthig in allen guten Buchhandlungen, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und Max und Komp.

Ueber Homöopathie.

Bei F. Rubach in Magdeburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Curt Sprengel. Ueber Homöopathie. Zwei Programme, geschrieben 1824 und 1832, aus dem Latein. übersetzt von Ludwig Schragge. 10 Sgr.

Diese beiden ausgezeichneten höchst seltenen Programme des vor einigen Monaten verstorbenen Prof. Sprengel, von dem Uebersetzer mit erläuternden Einleitungen versehen, in dem Geiste freier, ruhiger Untersuchung geschrieben, werden bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und der lichtvollen Abfassung allen Freunden der Wahrheit und Aufklärung ein sehr angenehmes Geschenk bringen. Das erste derselben ist schon darum höchst merkwürdig, daß es vom Dr. Hahnemann selbst beantwortet worden. Für den Gehalt derselben bürgt schon der Name des großen Mannes, von dem wir sie als ein Posthumum ansehen können.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

H. G. C. Werner: Der vollkommene Conditor und Kunstbäcker.

Oder gründliche Anweisung, alle Arten Torten, Kuchen und feines Backwerk, sowie Macaronen, Dragées, Pastillen, Marcipan, Conserven, Marmeladen, Compots, Gelées, Morsellen, Fruchtsäfte, Gefrornes, Tafelaufsätze ꝛc. zu verfertigen und alle Sorten feiner Liqueurs, Crêmes, Huiles und Ratafia's zu destilliren. Dritte, verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Der Chocolaten-Fabrikant.

Eine gründliche Anweisung, alle Sorten feiner und ordinärer Chocolate zu verfertigen. Von Th. W. Gensler. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei H. L. Brönner in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Spiegel der alten christlich-deutschen Erziehung, aufgestellt in dem Vermächtnisse eines treuen Vaters an die Seinen. Eine pädagogische Reliquie aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges; Eltern und Kindern, Lehrern und Freunden der Jugend mitgetheilt von Dr. H Dittmar. 17¼ Bog. 12. geh. Preis 20 Sgr. Auf Velinpap. geb. in Futteral Preis 1 Rthlr.

In den ersten Tagen des Monates October versende ich

Ottow's practische Instruction über das Kostenwesen in Untersuchungssachen.

Mit Formularen zu Kosten-Liquidationen.

gr. 4. geheftet. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Dies zur Nachricht für die geehrten Subscribenten!

Breslau, den 20sten September 1833.

Ferdinand Hirt.

In unserm Geschäfts-Local (Weidenstraße No. 25.) wird auf die Zeitschrift:

„Der Prophet"

fortwährend Subscription angenommen.

Richtersche Buchdruckerei.

Für Eigenthümer, Directoren und Verwalter von

Eisen-, Berg- und Hüttenwerken

dürfte nachstehende Schrift ein besonderes Interesse haben:

Versuch einer Betrachtung des Eisen-, Berg- und Hüttenwesens in Deutschland, aus dem Gesichtspunkte der Staats-Wirthschaft, nebst Angabe der Ursachen des Sinkens und einiger Vorschläge zur Aufhülfe dieses Gewerbes, von T. L. Hasse in Schneeberg.

Im Januar 1834 wird das Buch versendet; bis dahin gilt der Subscriptionspreis von 1 Thlr. 8 Gr. sächs., wofür ich es denen, welche mich mit ihren Bestellungen beehren wollen, liefere.

Breslau, den 20. September 1833.

Ferdinand Hirt.
(Ohlauerstraße.)

Literarische Anzeige.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau (Ohlauerstraße No. 80.) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

De plantarum epidermide observationes.

Dissertatio inauguralis phytotomica, auctore

Herm. Krocker.

Accedunt tabulae lapidi insculptae tres. 4. geheftet. Preis 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Aug. Schulz und Comp. in Breslau (Albrechtsstraße No. 57. in den 3 Karpfen) ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu finden:

Kurzgefaßtes und erklärendes Verdeutschungs-Handwörterbuch

der in unserer Umgangs-, Schrift-, Gerichts- und Kunstsprache häufig vorkommenden fremden Ausdrücke und Redensarten; herausgegeben von Poppitzer. (12 Bog.) Velinpap. geh. 17½ Sgr.

☞ Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Unstudirte.

In Oppeln vorräthig bei Eugen Baron am Rathhause.

Pensions-Offerte.

Ein in meiner Schul- und Erziehungs-Anstalt für Töchter vorgenommene Localerweiterung gestattet wiederum die Aufnahme noch einiger Pensionairinnen, welches ich zur ferneren gütigen Beachtung meiner Anstalt hiermit ergebenst anzeige.

Breslau den 19ten September 1833.

Friedricke Latzel,
Schweidnitzer-Straße No. 5. im goldnen Löwen.

Anzeige.

Die durch ihre treue Auffassung bekannten Breslauer Ansichten, color. in kl. Quarto à 10 Sgr. pr. Stück, sind sowohl bei Herrn Senglier im alten Rathhause als in der Musikalien- und Kunsthandlung des Herrn C. Cranz in größerer Auswahl zu haben.

Denen Herren

Aerzten und Naturforschern

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich durch das Haupt-Debits-Comtoir der Berliner Medaillen-Münze, ein Commissions-Lager, der für die Versammlungen in Berlin, Hamburg und Breslau, geprägten Medaillen, so wie auch solcher, mit denen Bildnissen vieler berühmtesten Gelehrten unserer Zeit, zum Verkauf empfangen habe, und erlaube mir, auf die sehr gelungenen Bildnisse, als: Berzelius, Blumenbach, Gräfe, Hagen, Humboldt, Knape, Meyer, Reil, Rüppel, Sömmering, Sternberg, Wendt, aufmerksam zu machen.

Die Juwelen-, Gold- und Silber-Waaren-Handlung
J. G. Thun,
am Rathhause (Riemerzeile) No. 10.

Wein-Anzeige.

Wie bekannt sind die Preise der 28r Bordeaux-Weine an Ort und Stelle bedeutend gestiegen, — demohngeachtet sind wir durch gute Vorräthe in den Stand gesetzt die früheren billigen Preise zu notiren. Diejenigen welche jüngere Jahrgänge verlangen finden schöne Auswahl; doch ist zu bemerken: dass diese Weine, trotz des gegenwärtig allgemein gewordenen Geschmacks, (selbe, mit schönen Etiquets decorirt, so frisch zu trinken), der Gesundheit nicht so zuträglich sind, als die mehr abgelegenen. Dasselbe gilt für Ungarwein, wovon wir bedeutende Vorräthe von ganz alten, so wie 22r und 27r fetten und ausgezehrten auf Bouteillen besitzen.

Lübbert & Sohn,
Junkern-Strasse No. 2.

Anzeige.

Fetten Schweizer und grünen Kräuter-Käse, marinirte Heringe mit Pfeffergurken und marinirten Zwiebeln, ächten feinen Batavia Arak die Original-Flasche 1 Rthlr. 10 Sgr., alten feinen Jamaica-Rum die Flasche 1 Rthlr., fein Jamaica-Rum die Flasche 20 Sgr., Jamaica-Rum die Flasche 15 Sgr., Rum die Flasche 10 Sgr., empfiehlt zur geneigten Abnahme.

Ferdinand Moecke,
Schmiedebrücke Nro. 55.

Gasthof-Anzeige.

In Bezug auf meine frühere Anzeige mache ich ergebenst bekannt, dass mit dem 1. October der neue Gasthof: das deutsche Haus Albrechts-Strasse der Königl. Regierung gegenüber, sowohl für Reisende mit eigenen, so wie auch mit Postpferden, eröffnet seyn wird. In früherer Zeit hatte ich das Glück in der goldenen Krone, dass meine Einrichtungen und Anordnungen von Einheimischen so wie von Fremden auf eine so ausgezeichnete Weise gewürdiget wurden, wie es selten vorkommt. Dies lässt mich hoffen, dass das von mir zweckmässig eingerichtete deutsche Haus nicht unbeachtet bleiben wird, und zwar um so weniger, da alles das, was man von einem guten Gasthofe verlangt, mit möglichster Billigkeit verbunden seyn wird.

Breslau den 9. September 1833.

Pfeiffer.

Speisehaus-Anzeige.

Vom 1. October ab wird im Gasthofe das deutsche Haus um 1 Uhr an der Gesellschafts-Tafel à Person 10 Sgr. gespeist. Diejenigen, so gesonnen seyn sollten, sich für den Monat zu verpflichten, können die nähern billigen Bedingungen daselbst täglich in den Stunden von 12 — 2 Uhr erfahren.

Pfeiffer.

Anzeige für Damen.

Durch persönliche Einkäufe in Stand gesetzt, habe ich die neuesten Gegenstände von Putz, so wie eine sehr große Auswahl von den feinsten Blumen und Federbouquets für den Winter mitgebracht, welche sich durch solide Preise selbst empfehlen.

Aug. Ferd. Schneider,
Ohlauerstraße No. 6. in der Hoffnung.

Pariser Ball-Roben
im neuesten Geschmack,
Englische Fußteppiche
in allen Größen und bedeutender Auswahl erhielt und empfiehlt zur geneigten Abnahme

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

☞ Zur Anfertigung ☜

der elegantesten Visiten-Karten, Adressen und dergl. empfiehlt sich unter Versicherung billiger Bedienung die Kupferdruckerei J. M. Winter,

Hummerei No. 43. im 1sten Stock.

Anzeige.

Eine besonders schöne Auswahl gestickter Putz-Artikel, wie auch alle Arten weiße und schwarze Blonden, desgleichen auch Spitzen, Spitzengrund und Tülle empfing und empfiehlt zu billigen Preisen.

Charlotte Starck,

Oderstraße Nro. 1. zwei Stiegen.

Anzeige.

Um den vielen Aufforderungen an mich zu begegnen, erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr im Stande bin, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einem sehr gut sortirten Lager von

Pariser Ballschuhen für Herren

in allen beliebigen Größen

(eigner Fabrik)

aufzuwarten; mit dem Bemerken, daß ich mir schmeichle, an Eleganz und Dauerhaftigkeit die bisher unter diesem Namen bekannten übertroffen zu haben, und empfehle solche zu sehr mäßigen Preisen, den geehrten Abnehmern zur gefälligen Ueberzeugung.

W. Pieper jun.

Weiden-Straße Nr. 33.

Einladung.

Zum Knackwurstschmaus und Ausschieben, Sonntag den 22. September, ladet ergebenst ein:

Schlawe, vor dem Oderthor.

Fleisch-Ausschieben.

Sonntag den 22sten September gebe ich ein Fleisch-Ausschieben, wozu ich ergebenst einlade.

Kretschmer Pohl, in Lilienthal.

Pensions-Offerte.

Ein Lehrer kann noch einige Knaben für die hiesigen Gymnasien zu Michaelis in Pension nehmen und wird damit jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht verbinden. Ritterplatz goldner Korb No. 7.

Reisegelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Offenes Unterkommen.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner findet Anstellung bei dem Dom. Bankwitz, im Namslauer Kreise.

Verloren.

Am 20sten d. M. ist von der Einhorngasse bis über den Neumarkt eine silberne Uhr mit einem Schildkrötengehäuse verloren gegangen; an derselben waren 2 Uhrschlüssel und ein Petschaft ohne Stein befindlich. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung von 3 Rthlr. in der Einhorngasse No. 4. zwei Stiegen hoch abzugeben.

Gefundene Sachen.

Es hat gestern mein Kutscher auf dem Wege von Striegau hierher eine Kiste mit Glaswaaren gefunden. Wer sich als Eigenthümer derselben auszuweisen vermag, kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionskosten bei mir in Empfang nehmen.

Jauer den 18ten September 1833.

Stuppe, Königl. Justiz-Rath.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Doctor Martini, Direktor, von Leubus; Hr. Zelt, Kaufm., von Warschau; Herr Leyser, Justiz-Commiss., von Glatz; Hr. Raabe, Hr. Bachhusen, Kaufleute, von Stettin. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Kammerherr, von Herzogswaldau; Herr Busse, Hauptmann, von Weidenbach; Hr. v. Paczenski, Geh. Justizrath, von Strehlen; Hr. Schük, Kaufm., von Neisse; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hrn. Gebr. Kraus, Kaufleute, aus Böhmen; Frau Hauptmann Gebauer, von Buchwitz; Frau Stadtrichter Adametz, von Koschentin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kreyher, Regierungs-Kondukteur, von Potsdam; Hr. v. Luck, von Strantz, Hr. Graf v. Sprinzenstein, Kammerherr, von Ratibor; Hr. Schaar, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Schönenberger, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Jäschke, Steuer-Einnehmer, von Habelschwerdt; Hr. Lubszinski, Kaufmann, von Samter; Hr. Schreiber, Kaufmann, von Greifenhagen. — Im goldnen Zepter: Hr. Eitner, Kaufmann, von Culm; Hr Werner, Pastor, von Hochkirch; Frau v. Gaugreben, von Oels. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Galewski, Kaufmann, von Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. Göring, Gutsbes., von Nimptsch. — Im Privat-Logis: Hr. Brand, Pastor, von Herrnmotschelnitz, Ring No. 19; Hr. Weiner, Kaufmann, von Lauban, Breitestraße No. 42; Herr Beckmann, Schauspieler, von Berlin, Kupferschmiedestraße No. 16; Frau Hauptmann v. Borowski, von Schreibendorff, Albrechtsstraße No. 13.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.